



I SHOP FAIR .NET

Pressegespräch

„I SHOP FAIR“ - Start des neuen Südwind-KonsumentInnennetzwerks

Donnerstag, 1. Oktober 2009, 10:00 Uhr
Cafe Griensteidl, Michaelerplatz 2, 1010 Wien

Am Podium:

Saleena Pookunju, Arbeitsrechtsaktivistin und Gewerkschaftsforscherin aus Delhi

Philip Doyle, Südwind / Koordinator des Netzwerks I SHOP FAIR

Michaela Königshofer, Koordinatorin der Clean Clothes Kampagne

Christina Schröder, Südwind-Pressesprecherin

Rückfragen und Interviewvereinbarung:

Christina Schröder, Südwind

Tel.: (01) 405 55 15 301

Mobil: 0676 750 77 76

E-Mail: christina.schroeder@suedwind.at

www.suedwind-agentur.at



Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit über 25 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des „Südwind“ Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.



Die Clean Clothes Kampagne für faire Arbeitsbedingungen weltweit - setzt sich für die Interessen der ArbeitnehmerInnen in der Bekleidungs- und Sportartikelindustrie ein und vertritt die Forderungen kritischer KonsumentInnen nach Einhaltung von sozialen Mindeststandards bei der Herstellung von Bekleidung und Sportartikeln. Sie wird in Österreich von zahlreichen gewerkschaftlichen, kirchlichen, frauen- und entwicklungspolitischen Organisationen getragen und von der Europäischen Gemeinschaft und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert.



Diese Pressemappe wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der Südwind Agentur wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.

Presseaussendung: Start des KonsumentInnennetzwerks „I SHOP FAIR“

Wien, 01.10.09. Die entwicklungspolitischen Organisationen Südwind und die Clean Clothes Kampagne fordern gemeinsam mit einer Arbeitsrechtaktivistin aus Indien und KonsumentInnen faire Arbeitsbedingungen bei Zulieferbetrieben in Billiglohnländern.

Viele Produkte, die wir in Europa kaufen, werden in Asien, Lateinamerika, Afrika und Osteuropa unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen produziert.

KonsumentInnen wissen darüber nur teilweise Bescheid, wie eine neue Umfrage, die die entwicklungspolitische Organisation Südwind bei ACNielsen in Auftrag gegeben hat, zeigt. Während bei Kleidung das Wissen in der Bevölkerung schon sehr verbreitet ist, ist es bei Spielsachen, Schnittblumen und Computern weniger vorhanden. Denen, die über Missstände in der Produktion Bescheid wissen, ist das laut Umfrage gar nicht recht: drei Viertel der Bevölkerung sind auf Nachfrage hin bereit, sich aktiv für die Einhaltung sozialer Mindeststandards einzusetzen. Für den Großteil bedeutet das, gezielt Produkte zu kaufen, die solchen entsprechen oder verstehen darunter, aktiv Informationen an Freunde oder Bekannte weiterzuleiten.

Genau hier hackt das Netzwerk I SHOP FAIR ein und gibt KonsumentInnen österreichweit die Möglichkeit sich aktiv für weltweit faire Arbeitsbedingungen einzusetzen: Petitionen, Aktionen und Informationsveranstaltungen werden gemeinsam mit KonsumentInnen entwickelt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Herstellung von Bekleidung, Spielzeug, Computern und Blumen. Mit dem Start von I SHOP FAIR wird im Herbst 2009 mit Aktionen ein Themenschwerpunkt auf die Produktion von Bekleidung in Billiglohnländern gelegt.

Indien ist ein wichtiges Exportland für Bekleidung. Vor kurzem haben sich die KoordinatorInnen von I SHOP FAIR und der Clean Clothes Kampagne, Philip Doyle und Michaela Königshofer vor Ort Eindruck über die Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie verschafft: „Was wir gesehen und gehört haben, war haarsträubend. Die Menschen kommen mit den 40 Euro Durchschnittslohn im Monat trotz vieler Überstunden kaum über die Runden. In Fabriken arbeiten aufgrund von Verboten keine Kinder, sehr wohl aber zuhause, weil ihre Eltern zu wenig verdienen, um die ganze Familie zu versorgen“, schildert Philip Doyle, die Situation der NäherInnen.

Viele KonsumentInnen haben von solchen Missständen schon gehört. „87% der Bevölkerung wissen vor allem von Kinderarbeit und zu niedrigen Löhnen in der Bekleidungsindustrie und 71% der Befragten wollen sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen“, freut sich Michaela Königshofer über die Umfrageergebnisse von ACNielsen.

Dass der verstärkte Einsatz von KonsumentInnen wichtig und nötig ist, bestätigt die Arbeitrechtsaktivistin und Gewerkschaftsforscherin Saleena Pookunju. Denn nur die Hälfte der Betriebe bezahlen den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn. „In der Region Gurgaon, beispielsweise, gibt es 1000 Fabriken. Wir haben nur eine gefunden, die die Überstunden gesetzeskonform abgilt“, kritisiert sie. Ihr Job ist es die ArbeiterInnen über ihre Rechte aufzuklären und sie bei Demonstrationen gegen das Management zu unterstützen. Außerdem arbeitet sie mit an der Asian Floor Wage Campaign, einer Kampagne, die sich für die Anhebung des Mindestlohns für asiatische NäherInnen nach einem einheitlichen Berechnungsschema einsetzt. „Es ist wichtig, dass wir die ArbeiterInnen in Indien informieren und organisieren, damit sie faire Arbeitsbedingungen einfordern können. Das

müssen auch Konsumentinnen und Konsumenten auf der anderen Seite in Europa tun: Druck machen auf die Unternehmen von Zara bis Calvin Klein, damit sie endlich für faire Arbeitsbedingungen in ihren Zulieferbetrieben sorgen!“ appelliert Saleena Pookunju.

Rückfragehinweis:

Christina Schröder
Südwind Pressesprecherin
Laudongasse 40
1080 Wien
Tel.: 01 405 55 15 301, Mobil: 0676 750 77 76
E-Mail: christina.schroeder@suedwind.at
www.suedwind-agentur.at

Wir bitten um Kenntnisnahme der folgenden Aktivitäten zum Thema:

Aktionen am Mittwoch, 7. Oktober 2009

Anlässlich des Welttags für menschenwürdige Arbeit am 7. Oktober macht das Netzwerk I SHOP FAIR gemeinsam mit der Clean Clothes Kampagne auf die Arbeitsbedingungen von ArbeiterInnen in den Zulieferbetrieben des Diskonters Lidl aufmerksam.

Wien: „KonsumentInnen waschen Lidl den Kopf. Für faire Arbeitsbedingungen!“

Bei der Aktion liegen als ArbeiterInnen und VerkäuferInnen verkleidete AktivistInnen am Boden. Über ihnen sitzen drei „ManagerInnen“. Hinter ihnen stehen drei KonsumentInnen und waschen ihnen den Kopf. Zusätzlich werden die PassantInnen über die Arbeitsbedingungen bei Lidl informiert und Protestkarten gegen die Arbeitsbedingungen bei Lidl gesammelt.

Uhrzeit: 11:00 bis ca. 14:00, Fototermin: 11:00

Ort: Lidl-Filiale, Hernalser Hauptstrasse 103-105, 1170 Wien

Rückfragehinweis: Christina Schröder, Tel.: 0676 750 77 76 ,
E-Mail: christina.schroeder@suedwind.at

Linz: Mahnwache vor dem UnFairKaufstand

AktivistInnen demonstrieren für die Dauer eines Arbeitstages von NäherInnen in Asien. Vor Nähmaschinen sitzend gedenken sie den ArbeiterInnen. Eine große Uhr wird die bereits verbrachten Arbeitsstunden anzeigen. Daneben lockt neuwertige Kleidung PasantInnen an. Am Un-Fair-Kauf-Stand wird jedoch nichts verkauft, sondern Information über die Kampagne ausgegeben und Protestkarten gegen die Arbeitsbedingungen bei Lidl gesammelt.

Uhrzeit: 8:00 bis 24:00, Fototermin: 11:00

Ort: Linz, Passage City Center, Ecke Landstraße/ Bethlehemstraße

Rückfragehinweis: Sabine Klaf, Tel.: 0650 73 61 049, E-Mail: sabine.klapf@suedwind.at

Graz: Protestmarsch "Spiel mir das Lidl vom Recht auf faire Arbeitsbedingungen!"

Ca. 30 AktivistInnen im "Lidl-Anzug" (T-Shirts mit den Forderungen an Lidl, Kopfbedeckung und Hose aus Lidl-Sackerl) gehen mit dekorierten Einkaufswägerln und Musik durch die Grazer Innenstadt und informieren PassantInnen über die Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsproduktion bei Lidl und seinen Zulieferern.

Uhrzeit: Start 17:30, Fototermin am Tummelplatz: ca. 18:00

Ort: Start: Stadtpark (Route: Stadtpark - Sporgasse - Herrengasse - Hans-Sachs-Gasse - Tummelplatz – Färberplatz- Stadtpark)

Rückfragehinweis: Alexander Pfeffer, Tel.: 0650 840 90 99, E-Mail: alexander.pfeffer@suedwind.at

Innsbruck: „KonsumentInnen an die Macht. Jede Unterschrift zählt“

Ein durchschnittlicher Arbeitstag, also zwölf Stunden lang werden AktivistInnen auf die aktuellen Missstände aufmerksam machen und für die Verbesserung der Arbeitssituation demonstrieren und Protestkarten gegen die Arbeitsbedingungen bei Lidl sammeln.

Uhrzeit: 7:00 bis 19:00 Uhr, Fototermin 11:30

Ort: vor dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in der Museumstraße

Rückfragehinweis: Andrea Sommerauer, Tel.: 0512 58 24 18,

E-Mail: andrea.sommerauer@suedwind.at

Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit über 25 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.

Die Clean Clothes Kamapgne (CCK) setzt sich weltweit für die Interessen der ArbeiterInnen in der Bekleidungs- und Sportartikelindustrie ein. Die CCK ist Teil der Clean Clothes Campaign, einer Koalition von Kampagnen in zwölf europäischen Ländern mit einem Netzwerk von über 250 Partnerorganisationen weltweit. In Österreich wird die Clean Clothes Kampagne von zahlreichen gewerkschaftlichen, kirchlichen, frauen- und entwicklungspolitischen Organisationen getragen und von der Europäischen Union und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert

Diese Presseaussendung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der Südwind Agentur wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.



I SHOP FAIR – Netzwerk Ethischer Konsum

I SHOP FAIR ist ein Netzwerk von KonsumentInnen, die sich aktiv für weltweit faire Arbeitsbedingungen einsetzen und damit an einer Veränderung zu einer sozial und ökologisch nachhaltigeren Wirtschaft mitwirken.

I SHOP FAIR baut auf regionale Strukturen, bestehend aus regionalen AktivistInnengruppen in Österreich, Deutschland und Malta, die auf lokaler Ebene Aktionen zum Thema faire Arbeitsbedingungen und Ethischer Konsum planen und durchführen. Zusätzlich findet ein nationaler sowie internationaler Informations- und Ideenaustausch zwischen AktivistInnen sowie ExpertInnen im Rahmen von AktivistInnenseminaren und Workshops statt.

Unsere Aufgabe besteht darin, KonsumentInnen bzw. Medien über die Situation der ArbeiterInnen in den Ländern des Südens zu informieren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fabriken der Bekleidungs-, Spielzeug-, Computer- und Blumenindustrie.

Die Arbeitsschwerpunkte der I SHOP FAIR Netzwerke sind:

- KonsumentInnen Informationen über die Arbeitsbedingungen in den Produktionsbetrieben in den Ländern des Südens zu liefern
- KonsumentInnen darin zu unterstützen, ihre Machtposition gegenüber Unternehmen im Sinne einer Veränderung zu einer sozial und ökologisch nachhaltigeren Wirtschaft zu nützen
- Bewusstsein zu schaffen für die problematischen Auswirkungen der vorherrschenden Arbeitsbedingungen auf Menschen und Umwelt
- Ausübung von Druck auf Markenfirmen, damit diese die Produktionsbedingungen in ihren Zulieferbetrieben verbessern
- Unterstützung der ArbeiterInnen, BelegschaftsvertreterInnen und NGOs durch konkrete Aktionen (z.B. Protestbriefe an Unternehmen und Regierungen)
- Druck auf Unternehmen auszuüben, damit diese die Verantwortung für ihre Produktionskette übernehmen und sicherstellen, dass ihre Produkte unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt werden.

Forderungen

Um die Arbeitsbedingungen in der internationalen Bekleidungs- und Sportartikelindustrie zu verbessern, fordert I SHOP FAIR die Einhaltung sozialer Mindeststandards sowie deren regelmäßige Überprüfung durch unabhängige Kontrollinstanzen.

Das Netzwerk I SHOP FAIR fordert daher, dass ...

- ... jede/r ArbeiterIn genug verdient, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können
- ... keine ArbeiterIn durch Einschüchterung oder jedwede Art von Gewalt zur Arbeit gezwungen wird
- ... kein/e ArbeiterIn aufgrund von Hautfarbe, Religion, Geschlecht, politische Meinung und Nationalität diskriminiert wird
- ... kein/e ArbeiterIn zu vorgeschriebenen oder unbezahlten Überstunden gezwungen wird
- ... jede/r ArbeiterIn das Recht hat, eine Gewerkschaft zu gründen
- ... keine/r ArbeiterIn körperlich oder psychisch missbraucht wird
- ... dass jede/r Arbeiter einen Arbeitsvertrag hat, der Rechte und Pflichten regelt
- ... die Verbesserung der Lebensbedingungen von ArbeiterInnen durch eine ressourcenschonende Wirtschaftsweise und naturnahe bzw. biologische Anbaumethoden



I SHOP FAIR – Regionale Netzwerke und Kontakte

I SHOP FAIR wird in Österreich von Südwind koordiniert. Sie finden uns im Internet unter www.ishopfair.net und in:

Südwind Bundesbüro

Laudongasse 40
1080 Wien
Tel.: 01 405 55 15 328
E-Mail: philip.doyle@suedwind.at

Südwind Oberösterreich

Südtirolerstr. 28, 2. Stock rechts
4020 Linz
Tel.: 0732 79 56 64 1
E-Mail: sabine.klapf@suedwind.at

Südwind Steiermark

Schumanngasse 3
8010 Graz
Tel.: 0316 22 51 77 12
E-Mail: alexander.pfeffer@suedwind.at

Südwind Tirol

Leopoldstraße 2, 1. Stock
6020 Innsbruck
Tel.: 0512 58 24 18
E-Mail: andrea.sommerauer@suedwind.at

Südwind Vorarlberg

Radetzkystraße 3
6850 Dornbirn
Tel.: 05572 297 52
E-Mail: julia.ha@suedwind.at



Biographie Saleena Pookunju

Saleena Pookunju ist 24 Jahre alt und kommt aus Kerala/ Indien, lebt aber in Delhi, wo sie bereits ihr Wirtschaftsstudium abgeschlossen hat. Schon seit ihrer Studienzeit engagiert sie sich in Arbeitsrechtsorganisationen und macht nun ein Diplom in Arbeitsrecht am Indian Law Institute.

Für die Society of Labour and Development (SLD) arbeitet sie seit ihrem Studienabschluss als Forscherin und Assistentin bei Kampagnen. Im Zuge dessen beschäftigt sie sich mit den Themen Migration, BürgerInnenrechte und Gewerkschaften. Seit September ist sie zudem am Aufbau einer Gewerkschaft, der Workers Unity

Platform in Gurgaon, beteiligt. Gurgaon im indischen Bundesstaat Haryana ist eine aufstrebende Industriezone, in der es zu schweren Arbeitsrechtsverletzungen kommt.

Zusätzlich koordiniert sie in Dehli die Asia Floor Wage Campaign, eine Kampagne, die sich für die Anhebung des Mindestlohns für asiatische NäherInnen nach einem einheitlichen Berechnungsschema einsetzt.

Saleena Pookunju erzählt:

„Ich habe im letzten Jahr zur Bekleidungsindustrie in Gurgaon gearbeitet. Gurgaon ist eine brutale Stadt mit zwei Seiten. Auf der einen Seite erstrahlt Gurgaon mit vielen palastartigen Gebäuden, in denen die großen multinationalen Konzerne ihre Büros haben. Auf der anderen Seite der Stadt nähern Arbeiterinnen und Arbeiter unter menschenunwürdigen Bedingungen Bekleidung für die ganze Welt! Leben müssen sie in Slums.

95% der Näherinnen und Näher kommen aus anderen Bundesstaaten im Norden und Osten Indiens. Als Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten haben sie weder eine Chance ihre Rechte bei der lokalen Regierung in Gurgaon einzufordern, noch bei den Unternehmen, die mit aller Kraft verhindern, dass sie sich organisieren.

Nach 13 bis 15 Stunden in der Fabrik sind die ArbeiterInnen und Arbeiter todmüde – sie gehen heim, kochen, essen und schlafen, um am nächsten Tag weiterschufteten zu können. Da fehlt ihnen auch die Kraft, um sich zu organisieren. Dazu kommt die Angst mit jemanden von außen über ihre Probleme zu sprechen, denn es könnte jemand sein, der in Wirklichkeit vom eigenen Chef geschickt wurde. Dann drohen Strafen.

Nur langsam haben wir es geschafft eine Vertrauensbasis aufzubauen, um mit den Arbeiterinnen und Arbeitern über ihre Situation zu sprechen und sie über ihre Rechte und Möglichkeiten, die eine gewerkschaftliche Organisation mit sich brächte, aufklären zu können.

Nach und nach werden sie nun aktiv und wir haben alle zwei Wochen Demonstrationen, in denen sie ihre Rechte beim Management einfordern.“



Auszug aus ACNielsen Umfrage

Daten

- **Thema:** Bewusstsein über Produktionsbedingungen bei der Herstellung von Spielzeug, Kleidung, Computern / Hardware und Schnittblumen
- **Methode:** Telefonische Befragung (Computer Assisted Telephone Interviews)
- **Zielpersonen / Stichprobe:** 1.000 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 18 Jahren.
- **Adressquelle:** amtliches Telefonbuch
- **Befragungsort:** Nielsen Wien, CATI-Telefonstudio
- **Feldzeit:** 17.-28.8.2009

Ergebnisse allgemein

- Bei Kleidung, Spielzeug und Computern kann knapp die Hälfte der Befragten keine Angabe tätigen, woher das zuletzt gekaufte Produkt stammt.
- Im Bezug auf schlechte Arbeitsbedingungen bei der Herstellung ist das Bewusstsein unterschiedlich je nach Produkt: Während bei Kleidung das Wissen in der Bevölkerung schon sehr verbreitet ist (87%), geben 60% an, auch im Bezug auf Spielzeug schon davon gehört zu haben. Weniger ausgeprägt ist dieses Wissen bei Schnittblumen (28%), am geringsten ist es bei Computern/Hardware (12%) vorhanden.
- Hauptinformationsquellen dafür sind Fernsehen (80%) und (Tags-/Wochen-) Zeitungen (72%).
- Die Bereitschaft sich für die Einhaltung sozialer Mindeststandards einzusetzen, ist sehr hoch:
 - 71% der Bevölkerung sind auf Nachfrage hin bereit, sich aktiv einzusetzen. Für den Großteil (87%) bedeutet das, gezielt Produkte zu kaufen, die garantiert unter Einhaltung sozialer Mindeststandards hergestellt wurden, weitere 81% verstehen darunter, aktiv Informationen an Freunde/Bekannte weiterzuleiten. Ein sichtbares Bekenntnis (z.B. auf Facebook) kommt für 25% in Frage.

Ergebnisse Bekleidung

- **Bewusstsein über schlechte Arbeitsbedingungen**
Bei Kleidung ist das Bewusstsein über schlechte Arbeitsbedingungen, vor allem Kinderarbeit und zu niedrige Löhne, besonders stark ausgeprägt (87% der Befragten).
- **Ansprüche beim Kleiderkauf**
Vermeidung von Kinderarbeit und Einhaltung sozialer Mindeststandards bei der Produktion sind die am stärksten ausgeprägten sozialen Ansprüche beim Kleidungskauf.